

LEITARTIKEL

Städtischer Vollzugsdienst (VZD) versus Kommunaler Ordnungsdienst (KOD) Langjährige Forderung der GdP wurde gerichtlich bestätigt!

Sybille Pilger

Die Polizeibehörden in den größeren Städten untergliedern sich in einen Städtischen Vollzugsdienst (VZD) und Kommunalen Ordnungsdienst (KOD).

Während der VZD meistens alleine unterwegs ist und überwiegend Halte- und Parkverstöße, Geschwindigkeitsüberwachungen, Verfolgung von Abfallverstößen u. a. verfolgt, ist der KOD in Doppelstreifen für die Ordnungspräsenz an Brennpunkten, für den Vollzug der Polizeiordnung, Jugendschutz u. a. zuständig.

Beide Einrichtungen sollen das Sicherheitsempfinden des Bürgers erhöhen.

Das sind wichtige Kriterien für die Lebens- und Wohnqualität einer Stadt. Deutlich wird das aus Gesprächen und zahlreichen Beschwerdeschreiben.

In einer von der GdP initiierten Klage vor dem Arbeitsgericht Heilbronn wurde für einen Beschäftigten des Städtischen Vollzugsdiensts nun Folgendes festgestellt:

1. Gemäß § 12 Abs. 2 TVöD/VKA ist der Beschäftigte in die Entgeltgruppe eingruppiert, deren Tätigkeitsmerkmale die gesamte von ihm nicht nur vorübergehend auszuübende Tätigkeit entspricht. Die gesamte auszuübende Tätigkeit entspricht den Tätigkeitsmerkmalen einer Entgeltgruppe, wenn zeitlich mindestens zur Hälfte Arbeitsvorgänge anfallen, die für sich genommen die Anforderungen eines Tätigkeitsmerkmals oder mehrerer Tätigkeitsmerkmale dieser Entgeltgruppe erfüllen.
2. Unter Zugrundelegung dieser Maßstäbe für die Bestimmung des Arbeitsvorgangs ergibt sich, dass der Kläger weit mehr als 50 % der Gesamtarbeitszeit für den Arbeitsvorgang „Streifenvorgang“ im Außendienst verwendet.

3. Die dem Kläger übertragene Tätigkeit Streifengang erfüllt die Anforderungen der Tätigkeitsmerkmale der Entgeltgruppe 9a EntgO TVöD/VKA, da sie gründliche und vielseitige Fachkenntnisse sowie selbstständige Leistungen abverlangt.

Während einige Städte ihren Kommunalen Ordnungsdienst in der Entgeltgruppe 9a EntgO TVöD/VKA eingruppiert haben, sieht das Arbeitsgericht Heilbronn es auch als notwendig an, die Beschäftigten in den Städtischen Vollzugsdiensten besser zu bezahlen.

Auch wenn das Urteil noch nicht rechtskräftig ist, stellt dies einen schönen und beachtlichen Erfolg der Gewerkschaft der Polizei dar.

Was bedeutet das in Zahlen?

Das Tabellenentgelt (Grundgehalt) in der Entgeltgruppe 9a, Stufe 1, beträgt 2.926,82 Euro.

Im Vergleich verdient ein Berufsanfänger bei der Polizei als Polizeimeister 2.514,88 Euro (Grundgehalt).

Vor dem Hintergrund der von allen Politikern geäußerten Wertschätzung gegenüber der Polizei muss man nun nüchtern feststellen, dass bei der Besoldung von Polizeibeamten der Spaß aufhört.

Ausbildungszeiten

Der Kommunale Ordnungsdienst wird in der Regel in einem dreimonatigen Lehrgang auf



Foto: © GdP-Sybille Pilger

sein bevorstehendes Aufgabenspektrum geschult. Hinzu kommen regelmäßige Lehrgänge und Fortbildungen.

Der Städtische Vollzugsdienst erfährt diese Eingangsschulung und intensive Fortbildungen nicht. Ein Berufsanfänger wird einem erfahrenen Vollzugsdienstler unterstellt und die Einweisung erfolgt im „Learning by doing“-Verfahren.

Demgegenüber steht die Ausbildung des Polizeivollzugsbeamten im mittleren Dienst.

Im Wechsel zwischen Theorie- und Praxisseinheiten lernen sie in der Ausbildung alles, was man für die Arbeit als Polizeimeisterin und Polizeimeister wissen und können muss. Nach erfolgreicher Prüfung werden sie nach 30 Monaten zur Polizeimeisterin bzw. zum Polizeimeister ernannt. Hier wird dem Polizeivollzugsbeamten nach fast drei Jahren Ausbildung mit umfangreichen Rechtskenntnissen eine Besoldung in A 7 als Polizeimeister zugemutet.

Das Arbeitsgericht erkannte für den Beschäftigten des Städtischen Vollzugsdienstes an, dass er über gründliche und vielseitige Fachkenntnisse verfügt sowie selbstständige Leistungen erledigt.

Diese Kriterien, wenn sie über 50 % der Gesamtarbeitszeit ausmachen, berechnen



„Wo die Ordnung verloren geht, geht auch die Sicherheit verloren.“

(Zitat: Kölner Polizeipräsident Jürgen Mathies)

gen für eine Eingruppierung in der Entgeltgruppe 9a.

Die Gewerkschaft der Polizei freut sich über das Urteil des Arbeitsgerichts Heilbronn, das für den Städtischen Vollzugsdienst einen Meilenstein der gerechten Bezahlung darstellt.

Wir werden uns aber auch weiterhin vehement für eine gerechte Eingruppierung der Beschäftigten in den kommunalen Ordnungsdiensten einsetzen und fordern für unseren Polizeinachwuchs

endlich die Abschaffung des Mittleren Dienstes.

Falsches Signal durch unseren Innenminister

Innenminister Thomas Strobl spricht von einer Investition in die Zukunft. Mit dem Haushalt 2020 sollen alle Polizisten der mittleren Laufbahn nach der Ausbildung in der Besoldungsstufe A 8 beginnen.

Sicherheit und Ordnung sind nicht zum Nulltarif zu haben. Wer es aber mit der Wertschätzung seiner Beschäftigten ernst nimmt, bezahlt diese auch ordentlich!!!

Es wäre schön, wenn sich die Vertreter beider Seiten auf ein neues Besoldungs- und Maßnahmenpaket, welches für die Beschäftigten im öffentlichen Dienst höhere Gehaltszahlungen vorsieht und das den Dienst beim Land für die Zukunft noch attraktiver gestalten soll. ■

AUS DEN KREIS- UND BEZIRKSGRUPPEN

Jahreshauptversammlung der GdP-BG Offenburg

Im geografischen Zentrum kam die GdP-Bezirksgruppe Offenburg in Sasbach bei Achern zusammen. Bezirksgruppenvorsitzender Andreas Heck konnte im Dezember zahlreiche Mitglieder zur Jahreshauptversammlung begrüßen. Verbundenheit zur Bezirksgruppe (BG) zeigten Vertreter der beiden Kooperationspartner von der Badischen Beamtenbank und der Signal Iduna-Versicherung als Gäste. BG-Vorsitzender Heck unterstrich die gute und faire Zusammenarbeit, die durchaus auch freundschaftliche Züge hatte.

Frank Hansmann



V. l. n. r.: Johannes Huber (60-jährige Mitgliedschaft), Harald Wagner (40-jährige Mitgliedschaft), Klaus Zink (40-jährige Mitgliedschaft), Gerhard Boschert (50-jährige Mitgliedschaft), Hans-Jürgen Kirstein, Rolf Frenk (60-jährige Mitgliedschaft), Michael Huber (40-jährige Mitgliedschaft), Hans-Günter Hohm (50-jährige Mitgliedschaft), Andreas Heck

Aktivitäten

In Sachen Vorstandsarbeit berichtete Heck von fünf Sitzungen des Gesamtvorstands und zwei Zusammenkünften des geschäftsführenden Vorstands. Gut besucht waren die vier von Alois Nicholat einberufenen Seniorenstammtische. Die GdP-Pensionäre nutzten die Treffen zum geselligen Austausch aktueller Polizeithemen und so manchen Geschichten aus dem „Nähkästchen“ über Erlebnisse aus der aktiven Zeit als Polizeibeamte und Gewerkschaftsmitglieder. Nicholat vertrat die GdP darüber hinaus in der Vorstandschaft des DGB-Kreisverbandes Offenburg/Lahr sowie als Vorstandsmitglied im Kreissenorenrat des Ortenaukreises.

Einen besonderen Dank sprach Heck Geschäftsstellenleiterin Elke Birmele aus. Über Monate hinweg koordinierte sie den Verkauf vergünstigter Eintrittskarten für die Landesgartenschau in Lahr. Bei weiteren Verkaufsaktionen von Eintrittskarten für die Oberrheinmesse, über badischen Imkerhonig bis hin zu Weihnachtsbäumen profitierten die GdP-Mitglieder von vergünstigten Verkaufsaktionen regionaler Partner. Ein Weihnachtsbaum fand im Offenburger Frauenhaus seinen Standplatz. Die GdP-BG spendete den Baum für die Bewohnerinnen. Leuchtende Kinderaugen war der schönste Dank von den im Frauenhaus lebenden Kindern. Denn für sie gab es in Form des GdP-Bären und einiger Spielwaren zusätzliche Geschenke aus den Händen der Gewerkschaftler.



Basisarbeit

In Sachen Mitgliederwerbung zeigte sich die Vorstandschaft auch über die Grenzen der Bezirksgruppe hinaus aktiv. Wie schon in den Jahren zuvor, wurde die Partnerschaft zur BG der Hochschule für Polizei in Lahr geradezu gelebt. Bei sämtlichen Einstellungsterminen wurden Informationsveranstaltungen genutzt, den jungen Kolleginnen und Kollegen die Leistungen und Vorzüge der großen GdP-Familie aufzuzeigen. Diese spürten auch die zahlreichen Kollegen der Polizeireviere, die über die Weihnachtsfeiertage und den Jahreswechsel ihre Dienste im Wechselschichtdienst verrichteten.

Allen betroffenen Dienstgruppen wurden von Verantwortlichen der Bezirksgruppe Besuche abgestattet. Eine Spende in die jeweiligen Schichtkassen und ein Vesper in Form von Dosenwurst zollten den Respekt seitens der Vorstandschaft. Gerade in den beiden zuletzt genannten Aktivitäten darf getrost von gewerkschaftlicher Arbeit an der Basis gesprochen werden.

In diesem Sinne war eigentlich auch der Aufruf zur Teilnahme an der Großkundgebung zu den im Februar 2019 anstehenden Tarifverhandlungen im öffentlichen Dienst gedacht. Seitens der Bezirksgruppe hatten sich je drei Vertreter aus dem Beamten- und Tarifbereich an der Kundgebung in Stuttgart beteiligt. Aus Sicht des Vorsitzenden Heck war die Kundgebung selbst und die Beteiligung aus dem Bereich des PP Offenburg als Erfolg zu verbuchen – ebenso die erzielten Tarifabschlüsse für die Jahre 2019 bis 2021, die zeitgleich für den Beamten- und Tarifbereich umgesetzt wurden.

Auch außerhalb der Bezirksgruppe setzten Vorstandsvertreter „Duftnoten“ in Gesprächen mit Ansprechpartnern auf landes- und bundespolitischer Ebene. Parteiübergreifend wurden zahlreiche Gespräche mit politischen Mandats- und Entscheidungsträgern geführt, um die Positionen der GdP im Sinne der Interessen seiner Mitglieder darzulegen. Thematisiert wurden wichtige polizeiliche Alltagsgegebenheiten wie die Abschiebep Praxis und die teilweise maroden Zustände zahlreicher polizeilich genutzter Liegenschaften. Ebenso wurden die Forderungen des Polizeinachwuchses untermauert. WLAN-Verbindungen in den Ausbildungsstandorten sollten heutzutage als Standards gelten.

Nicht zu kurz kam im vergangenen Geschäftsjahr auch das Feiern. In der Offenburger Discothek „Freiraum“ feierten die Mitglieder nach einem Sektempfang gemeinsam unter dem Motto „Großeinsatz“.

Einen erfreulich positiven Kassenstand konnte Bezirksgruppenrechner Joe Lienert vermelden. Die Bezirksgruppe hatte im zweijährigen Berichtszeitraum gut gehaushaltet.

Landesvorsitzender Hans-Jürgen Kirstein ließ es sich nicht nehmen, der Jahreshauptversammlung beizuwohnen. Kirstein ging auf aktuelle landesweite Themen aus der Gewerkschaftsarbeit ein. Insbesondere legte er die stetigen Bemühungen um angestrebte Erhöhungen der Zulagen für Dienste außerhalb der Regelarbeitszeit dar. Diese Bemühungen sollen auch in Zukunft inten-

siv fortgesetzt werden. Jörg W. Schmitt fand ebenfalls den Weg in die Ortenau. Der neue Landesgeschäftsführer stellte sich selbst und seinen Aufgabenbereich innerhalb des Landes-GdP vor.

Ehrungen

Für langjährige Mitgliedschaften zeichneten Landesvorsitzender Kirstein und Bezirksgruppenvorsitzender Heck insgesamt 37 langjährige Gewerkschaftsmitglieder aus. Für 60-jährige Mitgliedschaft wurden Rolf Frenk, Johannes Huber und Hans-Dieter Schulze ausgezeichnet. Im Anschluss fand die Jahreshauptversammlung einen geselligen Ausklang. **fha**

AUS DEN KREIS- UND BEZIRKSGRUPPEN

Einladung zur Gründungsversammlung der GdP-Bezirksgruppe Pforzheim

Zum 1. Januar 2020 wurde das neue Polizeipräsidium Pforzheim gebildet.

Die GdP Baden-Württemberg passt sich dieser Neuorganisation im Lande an und gründet aus den bisherigen Kreisgruppen Pforzheim, Calw und Freudenstadt eine neue Bezirksgruppe Pforzheim.

Wir laden ein zur

Gründungsversammlung der GdP-Bezirksgruppe Pforzheim

am Mittwoch, dem 11. März 2020
im Wirtshaus „MAISENBACHER HIRSCH“
Talstr. 50 in 75378 Bad Liebenzell
Ortsteil Maisenbach-Zainen
Beginn um 14.00 Uhr

Wir freuen uns, möglichst viele GdP-Mitglieder begrüßen zu dürfen.

Im Auftrag Martin Peuthert



AUS DEN KREIS- UND BEZIRKSGRUPPEN

War früher alles besser? Das nicht – aber vieles war anders!

Eine kleine berufliche Zwischenbilanz eines
Wasserschutzbeamten.

Michael Lauer

Wasserschutzpolizeistation Karlsruhe

Als 67er-Baujahr kann ich nun, mit fast 53 Jahren, auf so einige Veränderungen und Entwicklungen in allen Bereichen des täglichen Lebens zurücksehen. Betrachte ich die Polizei, in der ich heute meinen Dienst versee, und vergleiche sie mit der in der ich 1992 als Polizeioberwachtmeister angefangen habe, bin ich oft erstaunt über die teilweise rasanten Veränderungen. Die meisten Neuerungen haben sich in der Rückschau als positive Bereicherung erwiesen. Einige davon erzeugen hin und wieder ein Kopfschütteln bei mir, weil ich, selbst bei intensiver innerer Suche, die Sinnhaftigkeit partout nicht entdecken kann. Möglicherweise ist das aber der mit fortschreitendem Alter einhergehenden kritischen Betrachtungsweise geschuldet.

Zur Polizei kam ich über einige berufliche Umwege. Mein Berufsleben begann, nach Ablegen der mittleren Reife, 1984 in einer kleinen Bau- und Möbelschreinerei in Karlsruhe. Eben noch die Schulbank gedrückt, bekam ich sogleich einige Weisheiten von den Ausbildern vermittelt.

„Lehrjahre sind keine Herrenjahre“

„Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen“ Und noch so einige mehr. Ich konnte als junger Mensch nicht wirklich etwas damit anfangen und fand vieles davon etwas altba-

cken. Aber was der Meister sagte, hatte Gewicht und Bestand.

1988 wechselte ich die Berufssparte und verpflichtete mich für vier Jahre bei der Bundeswehr im Feldjägerdienst.

In der Zeit kam ich viel im gesamten Bundesgebiet herum und auch im europäischen Ausland konnte ich meinen Horizont deutlich erweitern, oftmals auf Kosten eines normalen und geregelten Familienlebens.

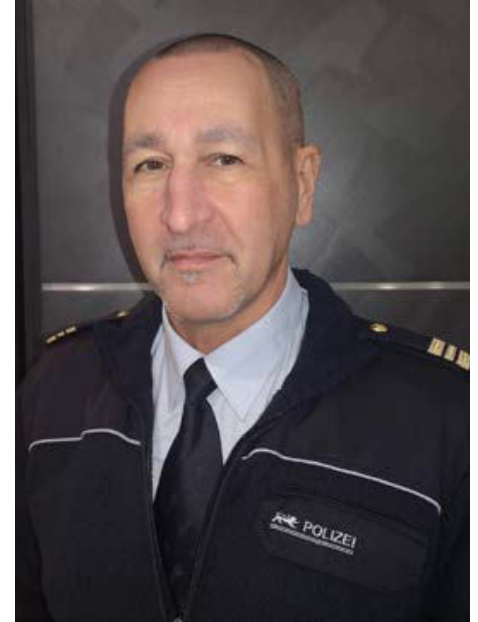
Klar erkennbare Strukturen, ein begreifbarer Aufgabenzuschnitt und ein kameradschaftliches Miteinander sind unter anderem die positiven Erinnerungen, die ich an diese Zeit habe.

Damals war es beim Heer übrigens, im Gegensatz zur heutigen Situation, eher die Ausnahme, dass die Technik nicht funktionierte.

Als ich dann 1992 in den Polizeidienst eingetreten war, brachte ich dann doch so einiges an Berufs- und Lebenserfahrung mit und um die zuvor gewonnenen Fähigkeiten, Perspektiven und Vergleichsmöglichkeiten bin ich noch heute dankbar.

Schon während der Ausbildung wurde ich durch eine Informationsveranstaltung der Wasserschutzpolizeidirektion Mannheim auf diesen speziellen Aufgabenbereich innerhalb der Polizei aufmerksam und entschied mich, einen Infodienst beim Wasserschutzpolizeirevier Karlsruhe zu absolvieren.

Es wurden dann zwei Infodienste und mein Entschluss stand fest.



Michael Lauer

Der Reiz, dem Tätigkeitsfeld ein weiteres Element hinzuzufügen, mit einem enorm kostspieligen und aufregenden Einsatzmittel auf einer internationalen Wasserstraße meinen Dienst zu versehen, und vielerlei Gründe mehr ließen mich nicht mehr zweifeln. Auch die äußerst umfangreiche zusätzliche Ausbildung, die zu absolvieren war, hielten mich nicht mehr davon ab.

Eigentlich hatte ich nach der letzten Hürde, dem Lehrgang für den mittleren Polizeidienst in Freiburg, erst einmal genug vom Erlernen der grauen Theorie.

Die Schulbank sollte mich dann aber dennoch für geraume Zeit verfolgen.

Nachdem ich nun zum 30. Januar 1995 zum Wasserschutzpolizeirevier nach Karlsruhe versetzt wurde, begann einen Monat später der neunwöchige Einweisungslehrgang in Mannheim. Hier wurden uns die doch sehr spezifischen Grundlagen für die zukünftige Verwendung beigebracht. Internationales Recht, Verkehrsregeln auf den Wasserstraßen, Nautische Grundkenntnisse, Gefahrgutrecht und, und, und ...

Die schicke blaue Uniform, die ich nun tragen durfte, entschädigte jedoch für die ganze Lernerei.

Die Abschlussprüfung erfolgreich absolviert, ging es im Juni desselben Jahres für vier Wochen nach Überlingen an den Bodensee, um das Segeln und Bootfahren in Theorie und Praxis zu erlernen. Von nun an



waren Luv und Lee keine Fremdworte mehr und wer auf dem Wasser wem die Vorfahrt gewähren muss, gehörte jetzt zum Wissensschatz, um zukünftig Unfälle von Wasserfahrzeugen bearbeiten zu können.

Im September 1995 schloss sich der wohl wichtigste Lehrgang für einen Beamten der Wasserschutzpolizei an. Es war dann auch noch ein Jubiläumslehrgang.

Der 100. WSP-Fachlehrgang an der WSP-Schule in Hamburg

In diesen drei Monaten rauchten die Köpfe dann so richtig und der geistige Horizont wurde nochmals um einiges erweitert.

Das Wichtigste aber war vorerst mal geschafft. Es schlossen sich noch eine dreiwöchige erkennungsdienstliche Fortbildung bei der Kriminalpolizei Karlsruhe an und natürlich die fortwährende Ausbildung am Arbeitsplatz. Ein schweres Polizeiboot auf dem Rhein auch unter widrigsten Bedingungen und bei Nacht sicher steuern zu können, erfordert viel Übung und Erfahrung. Nicht zuletzt deshalb bedarf es einer etwa dreijährigen Ausbildung bis zum Erwerb des Polizeibootpatentes.

Die neuen WSP-Beamte, welche ihre Planstelle nicht bei den Revieren Mannheim oder Karlsruhe hatten, mussten noch zusätzlich ein sechswöchiges Praktikum bei eben einem dieser Reviere verrichten.

Möglicherweise um es schätzen zu lernen, zukünftig keinen Nachtdienst verrichten zu müssen.

Es waren und sind auch heute noch die zwei WSP-Standorte, an denen rund um die Uhr im Wechselschichtdienst gearbeitet wurde und wird.

Welche gesundheitliche und soziale Belastung diese Form der Dienstverrichtung bedeutet, ist heute hinlänglich bekannt und mittlerweile durch die Schlafforschung ausreichend nachgewiesen. Die permanente Störung des natürlichen Schlafrhythmus schädigt chronisch die Gesundheit und trotz dieser Erkenntnisse ist es bisher leider noch nicht gelungen, zumindest die europäischen Richtlinien für diesen Bereich des Wechselschichtdienstes umzusetzen.

Insgesamt war es ein doch recht umfangreicher und intensiver Ausbildungsgang, bis man dann seinen regulären Dienst am neuen Arbeitsplatz versehen konnte.



Foto: Adobe Stock © FurryFritz

Das neue Arbeitsumfeld und der Aufgabenzuschnitt erfüllten meine Erwartungen voll und ganz.

Im weiteren Verlauf meiner Dienstzeit bekam ich dann noch die Chance des Laufbahnwechsels in den gehobenen Polizeivollzugsdienst durch das Studium in Villingen-Schwenningen und wurde zum 1. April 2006 Dienstgruppenleiter in Karlsruhe.

Mittlerweile hatte sich während meiner studienbedingten Abwesenheit die Struktur der Wasserschutzpolizei Baden-Württemberg durch die Verwaltungsreform unter dem damaligen Ministerpräsidenten Erwin Teufel maßgeblich geändert. Die ehemalige Wasserschutzpolizeidirektion Mannheim mit den Inspektionen Rhein, Neckar und Bodensee war aufgelöst worden. Die operativen Einheiten waren an die Regionalpräsidien angegliedert worden und somit war ich just ein Wasserschutzpolizist beim Polizeipräsidium Karlsruhe.

Man soll ja bekanntlich in allem auch das Positive sehen und so resümiere ich, dass das Verständnis der „Landpolizei“ zu den neuen von der „Marine“ ein besseres wurde.

Den zuvor oft benutzten Begriff der „Entenpolizei“ hörte ich in den folgenden Jahren immer seltener. Durch die engere Zusammenarbeit wuchs das gegenseitige Verständnis und die Akzeptanz. Spezifische Lagen wie beispielsweise Schiffsunfälle, Rettungs- und Suchaktionen zu Wasser oder Leichenbergungen wurden nun von den Kolleginnen und Kollegen der Schutzpolizei objektiver wahrgenommen.

Und dennoch war die erneute Umstrukturierung der Wasserschutzpolizei Baden-Württemberg mit einer eigenen für alle WSP-Stationen zuständigen Direktion innerhalb des Polizeipräsidiums Einsatz, aus meiner persönlichen Sicht, eine sinnvolle Entscheidung. Der doch sehr spezifische

Aufgabenzuschnitt dieses Bereiches des Polizeivollzugsdienstes macht eine einheitliche Führungsstruktur meines Erachtens nach unabdingbar.

In all den Jahren zeigte sich mein „Dienstgewässer“ Vater Rhein von diesem Wandel völlig unbeeindruckt und auch die Kernaufgabe der Wasserschutzpolizei, den Verkehr auf dieser bedeutenden Bundeswasserstraße am Laufen zu halten, veränderte sich nicht. Die für die Wirtschaft bedeutende Binnenschifffahrt, die Sportschifffahrt und alle an den Strom grenzenden Städte und Gemeinden, für die der Rhein zur Trinkwassergewinnung unersetzlich wäre, haben einen Anspruch auf eine polizeiliche Präsenz.

Es kommt dann doch schon so einiges an Veränderung und Entwicklung zusammen innerhalb eines Arbeitslebens. Die Dynamik und die Dichte, in der diese Prozesse in der heutigen Zeit ablaufen und begriffen werden müssen, scheinen mir oftmals als überfordernd und zu rasant im Vergleich zu der Zeit, in der ich die ersten beruflichen Erfahrungen gemacht habe.

In meiner subjektiven Wahrnehmung beschleunigt die Gesellschaft zunehmend in einer eher negativen Tendenz, damit auch das Arbeitsumfeld, und niemand scheint in der Lage zu sein, etwas an Fahrt herauszunehmen.

Die Entscheidung, meinen beruflichen Weg so zu wählen, habe ich bis heute nicht bereut und für die Möglichkeiten die sich mir eröffnet haben, bin ich dankbar.

Die kleine Schreinerei, in der ich gelernt und gearbeitet hatte, gibt es übrigens immer noch. Ein ehemaliger Lehrling ist dort heute Geschäftsführer. Die Maschinen und Verfahren sind moderner. Die Dienstleistungen sind gefragter denn je und die Handwerker müssen sich um ihre Arbeitsplätze keine berechtigten Sorgen machen. ■



V. l. n. r.: Martin Peuthert, Achim Unseld als aktiver
GdP-Ansprechpartner, Peter Graeber



Foto: GdP



Die GdP-Bezirksgruppe PTLs Pol
lädt ein zum

9. Ewald-Schöffler-Skatturnier



Donnerstag, 2. April 2020

Beginn: 16:00 Uhr

PTLS Pol Hauptgebäude,
Nauheimer Straße 99, 70372 Stuttgart,
EG, Konferenzraum I

**ALLE Kolleginnen und Kollegen sind
recht herzlich eingeladen**

Jede/r Teilnehmer/in erhält einen Sachpreis

Anmeldungen bis 29. März 2020 an

Uli Decker, Tel 07166 351

Mail: uli.decker@t-online.de

oder

Andreas Eibel, Tel 0711/ 8990-6741

Mail: andreas.eibel@polizei.bwl.de



AUS DER SENIORENGRUPPE

Termine für die Seniorenstammtische der Pforzheimer Seniorengruppe

Martin Peuthert

Die Pforzheimer GdP-Seniorengruppe freut sich sehr, dass Pforzheim wiederum Sitz eines Polizeipräsidiums ist. Auch während der Zeit, als das PP Karlsruhe für den Bereich als Präsidium zuständig war, hatten sich die GdP-Senioren regelmäßig zum Erfahrungsaustausch und zur Kameradschaftspflege in Pforzheim getroffen. Die Zahl der Senioren wächst aufgrund der demografischen Entwicklung stetig an.

Pünktlich zum Präsidiumsstart in Pforzheim, haben sich die Senioren einen neuen Treffpunkt gegeben. Ab sofort ist Anlaufstelle für den Pforzheimer GdP-Seniorenstammtisch 2020 das Restaurant „Im Schlupf“ in der Heidenheimer Str. 7–9 in 75179 Pforzheim. Dieser zentrale Ort im Gewerbegebiet Wilferdinger Höhe verfügt über genügend Parkplätze und bietet insbesondere im Sommer schöne Freiterrassenplätze an. Die Treffen finden jeweils donnerstags um 15.00 Uhr statt.

Hier die Termine für 2020

- 9. April 2020,
- 4. Juni 2020,
- 30. Juli 2020,
- 24. September 2020,
- 19. November 2020.

Ansprechpartner sind:

Peter Graeber

Tel.: 0 70 82 – 75 00

Mobil: 01 72 – 7 24 34 28

E-Mail: graeber.peter@t-online.de

Martin Peuthert

Tel.: 0 72 31/429137

Mobil: 0162/44 77882

E-Mail: martin.peuthert@arcor.de

Weitere Interessierte sind herzlich willkommen.

DP – Deutsche Polizei
Baden-Württemberg

Geschäftsstelle
Maybachstraße 2, 71735 Eberdingen
Telefon (07042) 879-0
Telefax (07042) 879-2 11
info@gdp-bw.de
www.gdp-bw.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke

Redaktion
Andreas Heck (V.i.S.d.P.)
Maybachstraße 2
71735 Eberdingen
Mobil 0173 3005443
redaktion@gdp-bw.de

Service GmbH BW
Telefon (07042) 879-299
Telefax (07042) 879-2 11
info@gdp-service.com



AUS DEN KREIS- UND BEZIRKSGRUPPEN

Die GdP Ulm unterstützt Kollegin nach Widerstand

Eine Kollegin des PP Ulm hatte bei einer Widerstandshandlung im November 2018 Blutkontakt mit einer möglicherweise Hepatitis-C-erkrankten bzw. HIV-infizierten Person.

Norbert Nolle



V. l. n. r.: Norbert Nolle (Mitglied des GLV), die betroffene Kollegin sowie der Bezirksgruppenvorsitzende der GdP Ulm, Uwe Hennig

Aus diesem Grund wurde bei der Kollegin im Klinikum Heidenheim unmittelbar im Anschluss eine Blutuntersuchung zur sogenannten Nullstandsicherung durchgeführt.

Für eine zweite Blutuntersuchung begab sich die Kollegin im Mai 2019 erneut ins Klinikum Heidenheim.

Auf Anraten des Arztes wurden hier neben den erforderlichen Bestimmungen der Werte zu einer möglichen Infektion mit Hepatitis C und HIV noch weitere Untersuchun-

gen des Blutes (unter anderem auf Hepatitis B) durchgeführt.

Auf diesen Kosten in Höhe von ca. 50 Euro soll die Kollegin nun sitzen bleiben.

Zur Begründung heißt es unter anderem, dass die weiteren Blutwerte in keinem Zusammenhang mit der Nullstandsicherung stehen würden.

Weiter heißt es in dem Ablehnungsbescheid, dass die Kollegin im Jahr 2008 bereits gegen Hepatitis B geimpft wurde und sie wissen müsse, dass dieser Impfschutz lebenslang bestehen würde. Eine Bestimmung dieses Wertes wäre somit nicht erforderlich gewesen.

Der Antrag der Kollegin beim LBV wurde abgelehnt. Die Bemühungen des Polizeipräsidiums Ulm, das LBV in seiner Haltung doch noch umzustimmen, blieben ebenfalls erfolglos.

Die GdP-Bezirksgruppe Ulm ist entsetzt, wie man eine im Dienst zu Schaden gekommene Kollegin im Regen stehen lässt. Ich bin mir sicher, dass nicht nur der Unterzeichner dieses Berichtes keine Ahnung davon hat, wie lange ein Hepatitis-B-Impfschutz anhält. Deshalb ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, dass wir die Kollegin finanziell unterstützen und die Kosten übernommen haben.

Gut, dass es sie gibt Gewerkschaft der Polizei Baden-Württemberg

Norbert Nolle

AUS DER SENIORENGRUPPE

Seniorenstammtisch der Bezirksgruppe PP Stuttgart

Der GdP-Seniorenstammtisch der Bezirksgruppe PP Stuttgart trifft sich **am Mittwoch, 25. März 2020, 14.45 Uhr**, im Eingangsbereich des SWR-Funkhauses Neckarstraße 230, 70190 Stuttgart, zu einer Führung.

Sie ist von 15 Uhr bis 18 Uhr vorgesehen.

Der Teilnehmerkreis ist begrenzt.

Ich bitte deshalb um eine Anmeldung unter 07156/ 22799 (ggf. Anrufbeantworter abwarten) oder burkartwh.gerlingen@t-online.de Ein Ausklang ist im Casino des SWR möglich. Der SWR ist vom Hauptbahnhof mit der Linie U1 (Richtung Fellbach), U2 (Richtung Neuge-reut) oder U14 (Richtung Neckargröningen/ Remseck) über die Haltestelle Metzstraße zu erreichen.

W. B.

Senioren Ausflug der Bezirksgruppe Karlsruhe

Gert Hinkel

WANN? Donnerstag, 14. Mai 2020, 9 Uhr bis circa 19 Uhr

WOHIN? Busfahrt nach Hechingen zur Burg Hohenzollern, anschließend nachmittags in Tübingen zur freien Verfügung.

WER? Alle interessierten Senioren (max. 48 Teilnehmer).

Der Ausflug ist im Burgbereich leider nicht für Rollstuhlfahrer und für Personen mit Rollator geeignet.

KOSTEN: GdP-Mitglieder und Begleitung je 45 €, alle anderen 55 € pro Person.

Im Fahrpreis enthalten sind die Busfahrt, Burgbesichtigung mit Führung und der Fahrdienst vom Busparkplatz zur Burg und zurück.

HINWEIS: Sollten sich weniger als 25 Personen anmelden, findet die Fahrt nicht statt. Mit der Anmeldung wird zeitgleich eine Anzahlung von 25 € fällig.

Anforderung der Anmeldeunterlagen (werden zugesandt): telefonisch bei Gert Hinkel, 07272/9 00 5157, oder per E-Mail: g_hinkel@gmx.de



AUS DEN KREIS- UND BEZIRKSGRUPPEN

Bezirksgruppe Polizeipräsidium Stuttgart: Wieder gemacht – wieder gut – wieder erfolgreich – wieder machen

Walter Burkart



Das von unserer Bezirksgruppe initiierte und nach 2018 zum zweiten Mal am 18. Januar durchgeführte Seminar „Vorbereitung auf den Ruhestand“, für Tarifbeschäftigte, Beamtinnen und Beamte im Großen Saal des Präsidiums in der Hahnemannstraße, war für die bereits im Ruhestand oder vor dem Ruhestand befindlichen Kolleginnen und Kollegen eine Gelegenheit, den neuen Lebensabschnitt kennenzulernen.

Für sechzehn Interessierte des PP Stuttgart, des LKA und des PTLs gab es von vier externen Referentinnen und Referenten tiefe Einblicke in die Bereiche Rente, Versorgung, Beihilfe, Pflegeproblematiken, sinnvolle und nicht mehr erforderliche Versicherungen, Vorsorgen für den gesundheitlichen Eventualfall, Aktivitäten im Ruhestand, gewerkschaftliche Hilfestellungen im Ruhestand und praktische Beispiele.

Hilfen gab es auch durch Info-Material für nahezu alle Themen

Kurzweilig wurde die Theorie durch Beispiele der Referentinnen und Referenten aus der Praxis sowie Beiträge, Fragen und Erfahrungen aus den Reihen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Auch das leibliche Wohl kam nicht zu kurz

Kaffee, Tee, Getränke, Brezeln, Kuchen und ein Mittagessen wurden durch uns zur Verfügung gestellt.

Für die erforderliche Logistik sorgte unser Kantinenchef Peter Hübler

Angefallene Reisekosten der Referentinnen und Referenten wurden durch den Landesbezirk übernommen. Dafür bedanken wir uns.

Die Rückmeldungen aus dem Teilnehmerkreis bekräftigen die Absicht, das Seminar zu wiederholen. **W. B.**



AUS DER REDAKTION

Redaktionsschluss

Die Landesredaktion ist unter der E-Mail-Adresse redaktion@gdp-bw.de zu erreichen.

Bitte alle Artikel, die in der Deutschen Polizei – Landesjournal BW – sowie in der Digit@I, veröffentlicht werden sollen, an diese E-Mail-Adresse senden. In dringenden Fällen erreicht Ihr uns auch unter der Mobilnummer 0173/3 00 54 43.

Der Redaktionsschluss für die April-Ausgabe 2020 des Landesjournals Baden-Württemberg ist am Freitag, dem 28. Februar 2020, für die Mai-Ausgabe 2020 ist er am Freitag, dem 3. April 2020.

Nicht rechtzeitig zum Redaktionsschluss eingesandte Artikel können von uns leider nicht mehr berücksichtigt werden. Zur einfacheren Bearbeitung bitten wir um Übersendung von unformatierten Texten ohne Fotos, diese bitte separat zusenden.

Andreas Heck

Nachruf

Die Gewerkschaft der Polizei Landesbezirk Baden-Württemberg trauert um sein langjähriges Mitglied

Willi Menz

Polizeipräsident a.D.

der 74 Jahre Mitglied in einer demokratischen Gewerkschaft war.



Er verstarb am 24.01.2020 im Alter von 96 Jahren. Polizeipräsident a.D. Willi Menz gehörte seit 1945 dem Polizeipräsidium Mannheim an, von 1971-1988 war er Polizeipräsident. An der gewerkschaftlichen Aktivität war er bis ins hohe Alter interessiert. Wir verlieren mit ihm einen Menschenfreund und eine herausragende Persönlichkeit.

Hans-Jürgen Kirstein
GdP-Landesvorsitzender
Baden-Württemberg



Thomas Mohr
GdP-Bezirksgruppenvorsitzender
Polizeipräsidium Mannheim